

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)  
D - 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)  
Fax: auf Anfrage

Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

21. Juni 2017/Hk/Ha

**434**    Freitag    08. Dezember 2017,    19.00 Uhr  
         Thema        Die Spandauer Zitadelle. (*Lichtbildervortrag*).  
         Referent    Klaus G r o t h e , Berlin

O r t:            Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
                      Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
                      Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Spandauer Zitadelle zählt, trotz der Umbauten des 19. und 20. Jahrhunderts, zu den bedeutendsten erhalten gebliebenen Festungsanlagen des 16. Jahrhunderts in Europa. Sie gilt in Deutschland als herausragendes Beispiel einer Festungsanlage im Stil italienischer Festungsbauten. Das angewandte Verteidigungssystem wird in der Festungsbau-sprache als „neue italienische Manier“ bezeichnet. Die brandenburgischen Landesherren Kurfürst Joachim II. und Johann Georg holten italienische Festungsspezialisten wie Chiaramella de Gandine und Rochus Guerrini Graf zu Lynar in die Mark Brandenburg. Sie errichteten die Zitadelle (citta della), „kleine Stadt“, nach den modernsten Erkenntnissen des Festungsbaues.

Chiaramella entwarf für die Spandauer Zitadelle einen Idealplan. Der rational geprägte Grundriss zeigt ein Kurtinen-Viereck mit an den Enden vorgelegten Bastionen, den charakteristischen Eckpunkten. Die Verteidigungsanlage wurde unter Ausnutzung der geographischen Gegebenheiten der Landschaft aufgezwungen. Sie entstand am Zusammenfluss von Spree und Havel und an einer Landstraße, die eine wichtige West-Ost-Verbindung herstellte. Zu den Vorarbeiten zum Spandauer Festungsbau zählte die Anlage einer Schleuse, 1556. Eigentlicher Baubeginn war 1560. Die Beendigung der Bauarbeiten ist unbekannt. Sie wird für das Jahr 1594 angenommen.

Der Bau der Zitadelle erfolgte auf einem historischen Standort. Bereits in slawischer und frühdeutscher Zeit war die Einzigartigkeit der strategischen Lage an der Mündung der Spree in die Havel erkannt worden. Slawen ließen sich hier nieder und in askanischer Zeit wurde eine Burg errichtet. Reste dieser Burg sind der Juliusturm und der Palas.

Der Juliusturm ist das älteste profane Bauwerk Berlins und somit gleichzeitig einer der ältesten Profanbauten in der Mark Brandenburg. Der Juliusturm, das Wahrzeichen Spandaus, war der Bergfried der mittelalterlichen Burg. Er wurde durch die Einlagerung des sogenannten Reichskriegsschatzes 1874, in Höhe von 120 Millionen Mark, bekannt und gilt seit dieser Zeit als Sinnbild für Sparsamkeit.

Jürgen G r o t h e , geb. 1936 in Berlin. Nach der Ausbildung als Großhandelskaufmann erfolgte durch die Beschäftigung mit der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg die Umorientierung auf das Archivwesen. Seit 1980 Leiter des Bildarchivs der Landesbildstelle Berlin. Verfasser zahlreicher Bücher und Zeitschriftenaufsätze, vor allem zu Spandau. Im Jahre 2000 Beendigung des Dienstes in der Landesbildstelle als Leiter des Fotoarchivs des Landes Berlin. Seit dieser Zeit zahlreiche Publikationen zur Geschichte Berlins sowie Vorträge und Führungen an der Urania und an Volkshochschulen.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigungen möglich